

Kaufhaus Schocken: Wie mit der Moderne umgehen

5b Erhalt des Kaufhauses

Auf den Wunsch des damaligen Besitzers Helmut Horten sollte das Kaufhaus Schocken abgerissen und durch ein neueres Gebäude ersetzt werden. Die Fachschaft Architektur der TH Stuttgart argumentierte für den Erhalt des Gebäudes und einen zweckgebundenen Umbau.

Die Stuttgarter Nachrichten berichteten am Tag nach der außerordentlichen Versammlung der Studenten beeindruckt von dem ruhigen Vorgehen, das von jungen Leuten gar nicht erwartet worden war. (...)

Die große Resonanz auf ihren Aufruf lasse erkennen, dass nicht nur sie den Erhalt des Gebäudes für Wert erachteten. Von all den eingegangenen Schreiben sei ihnen keines bekannt, das sich für einen Abriss ausgesprochen hätte. Ihre Antwort enthielt auch detaillierte Vorschläge, wie sich die angegebenen betrieblichen Mängel unter Erhaltung des Schocken-Baus beheben ließen. Durch eine Verbreiterung des Haupteinganges an der Eberhardstraße und eine repräsentativere Gestaltung könne der kritischen Unübersichtlichkeit entgegengewirkt werden. „Wir haben uns aufklären lassen, dass es möglich ist, durch Überbauung des Innenhofes eine breite Haupttreppe für den Kundenverkehr einzubauen, ohne die Mendelsohn'sche Konzeption zu verletzen“.

15 Gleichzeitig entstünden auch größere zusammenhängende Verkaufsflächen, „die eine übersichtliche Auslage der Waren ermöglichen würden“. „Ferner ist es möglich, Rolltreppen einzubauen, (...)“. Der neueste Stand der Technik erlaube es, den Treppenhausturm feuersicher umzubauen und auch eine Klimaanlage ließe sich „trotz verhältnismäßig geringer Höhe des Untergeschosses“ – einbauen.

20 Der angegebene Platzmangel und die Probleme bei der Wareneinfuhr könnten über den Anbau gelöst werden. „Zusätzliche Fahrstühle und adäquate Nebenräume für das Wohlbefinden des Personals während der Arbeit können geschaffen werden“.

Was die Fragen des Verkehrs anbelange, auf deren Lösung die Stadt viel Wert legte, argumentierten die Studenten, dass in der städtischen Verkehrsplanung die Eberhardstraße nicht als Querspange vorgesehen war. Die momentane Verkehrsüberlastung verschwinde von selbst, sobald die im Bau befindliche, südlichste Querspange – die Paulinenstraße – fertig gestellt sei. Damit würde weitaus weniger Verkehr als in der Eberhardstraße anfallen. Für die schienengebundenen Nahverkehrsmittel bestünde bereits länger die Planung, sie in die zweite Ebene zu verlegen, sodass die Straßenbreite um die Gleisanlage reduziert werden könne.

Petra Ralle: Konsequenz Abriss. Das (un)vermeidliche Ende des Kaufhauses Schocken von Erich Mendelsohn in Stuttgart, Stuttgart 2002, S. 122-123. Zitate aus: Antwort der Fachschaft Architektur der TH Stuttgart auf die Stellungnahme der Unternehmensleitung Horten vom 28.8.1949; Regierungspräsidium Stuttgart, Akte Eberhardstraße 28.

Aufgaben

1. Arbeiten Sie aus der Darstellung die Anforderungen heraus, die das Kaufhaus Schocken nicht mehr erfüllte.
2. Beschreiben Sie, wie die Fachschaft Architektur das Gebäude dennoch erhalten wollte.
3. Bewerten Sie die Argumente, die die Fachschaft nutzte.